

erschienen am 27.11.2011

Bäume im Depot

Institutionelle Investoren setzen schon länger auf den Rohstoff Holz. Wie man sein Geld ohne grosse Risiken in Wälder anlegt, interessiert inzwischen auch manchen Privatanleger. Von Mark Baer

Wald ist eine zentrale natürliche Ressource, deren Wert laut Experten in Zukunft stark steigen wird. Weltweit steigt die Nachfrage nach Holz und Holzprodukten nämlich unablässig. Der Holzverbrauch ist eng an das Bevölkerungswachstum gekoppelt und verläuft, vor allem in Asien, stark überproportional dazu. Auf der anderen Seite nimmt die Waldfläche kontinuierlich ab.

«Wir verlieren jedes Jahr noch immer über zehn Millionen Hektaren, vor allem in Südamerika, Afrika und Südostasien», sagt Christoph Butz, Nachhaltigkeitsexperte und Investment Manager bei der Bank Pictet. «Wir haben hier ein fundamentales Problem von Ressourcenknappheit vor uns. Die Preise für Wald und Holzprodukte werden ansteigen müssen, um Angebot und Nachfrage auszugleichen, und wer Wald hat, wird davon entsprechend profitieren.»

Was den Wald einzigartig macht als Anlageklasse, ist sein biologisches Wachstum. Bäume wachsen völlig unabhängig von den Börsen oder der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Da die Bäume mit zunehmendem Alter und Durchmesser noch an Wert zulegen, hat der Waldbesitzer bei der Nutzung einen erheblichen zeitlichen Spielraum. Er muss die Bäume nicht verkaufen, wenn die Preise am Boden sind, sondern kann zuwarten, bis sich der Markt erholt hat.

Viel Geduld nötig

Auch das wachsende Umweltbewusstsein spricht für Wald und Holz als Anlageklasse. Rund ein Fünftel des weltweiten CO₂-Ausstosses stammt aus der Abholzung und Umwandlung des Waldes in Viehweiden, Soja- und Ölpalmen-Plantagen. Das ist für Forstingenieur Christoph Butz inakzeptabel. «Die Wälder zu erhalten und nachhaltig zu bewirtschaften, ist letztlich die einfachste und effizienteste Klimaschutzmassnahme. Die Herstellung von Bioethanol auf der Basis von Holzreststoffen ist effizienter und sinnvoller.» Wer vom Rohstoff Holz als Anleger profitieren möchte, braucht zwar keinen grünen Daumen, dafür aber einen langen Schnauf.

Sowohl die Charakteristika der Investitionsobjekte - also der Waldflächen - wie auch der verschiedenen Investmentvehikel sprechen laut Andreas Holzer für einen Zeitraum von über fünf Jahren. Holzer ist Nachhaltigkeitsanalyst bei der Bank Sarasin. Bei den Anlagevehikeln, mit denen Anleger hierzulande auf Wälder und Holz setzen können, handelte es sich bis jetzt meist um geschlossene Fonds, die bestimmte Placierungs-Zeiträume und Haltefristen sowie eine eingeschränkte Handelbarkeit aufweisen. Eine Anlageform, die vor allem für institutionelle Investoren gedacht ist.

Für Privatanleger gibt es weniger Möglichkeiten, die ein signifikantes Exposure zum Thema Waldflächen haben (siehe Boxen). Anleger sollten laut Andreas Holzer vor allem auf das Know-how und die Stabilität der entsprechenden Investmentgesellschaften achten. «Waldflächen optimal zu akquirieren, zu bewirtschaften und gegebenenfalls wieder abzustossen, ist zentral.» Daneben verbleibt natürlich das Risiko, dass sich die Preise für Waldflächen und Holzprodukte verändern.

Als Holzinvestor sollte man auf eine genügende Diversifizierung innerhalb des Themas achten, sowohl bezüglich der Regionen wie auch der Baumarten und der Endmärkte. Wird diese Diversifizierung über börsenkotierte Firmen gesucht, ist eine sorgfältige Analyse und Auswahl der Titel unabdingbar.

Obwohl sich walddreiche Firmen in der Regel stabiler verhalten als der Rest des Marktes, sind gewisse Unternehmen, zum Beispiel Zellstoffhersteller oder Papier- und Verpackungsfirmen, deutlich zyklischer. Forstanleger sind zudem stärker in Emerging Markets investiert, weil die klimatischen Bedingungen für die Holzproduktion dort günstig sind. «Es gibt auch natürliche Gefahren wie Stürme, Insektenbefall oder Waldbrände, aber diese können durch Diversifizierung gering gehalten werden», sagt Butz.

Zuversichtliche Prognosen

Trotz den gegenwärtigen Turbulenzen ist der Co-Manager des Pictet-Timber-Fonds vom Thema Holz überzeugt. «Die Bewertungen einiger Firmen bewegen sich heute praktisch wieder auf dem Niveau der Finanzkrise.» Falls sich die reale Wirtschaft auch nur etwas besser entwickelt, als die düstersten Marktprognosen dies vorsehen, dann sagt Christoph Butz den Holz-Titeln eine äusserst positive Performance voraus.

Als weiteres positives Zeichen wertet der Spezialist, dass Forstunternehmen in den USA wieder angefangen haben, aktiv Wald zuzukaufen. «Dies ist für uns ein starkes Indiz dafür, dass selbst die Insider die momentanen Bewertungen für äusserst attraktiv halten und klar an die Zukunftschancen der Ressource Wald glauben.»